



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern



wir haben
was zu
SAGEN!

#wirhabenwaszusagen

Infos und Aktionen zur Landtagswahl in Bayern am 14.10.2018

Fotoaktion „Wunschkonzert Heimat“

„Das Leben ist kein Wunschkonzert.“ Aber stimmt das eigentlich? Gerade im Jahr der Landtagswahlen in Bayern sind unsere Wünsche gefragt wie noch nie!

Deshalb starten wir von der KLJB Bayern eine Fotoaktion mit dem Titel „Wunschkonzert Heimat“. Denn Heimat ist nicht einfach da - sie lebt von unseren Wünschen und Aktionen!

Was wünscht ihr euch als KLJB-Ortsgruppe für eure Heimatregion? Sei es ein eigenes Landjugendheim, eine saubere Umwelt oder dass eure Stimme auf dem Land gehört wird. Zeigt es uns auf einem Foto! Und wer weiß, vielleicht geht der ein oder andere Wunsch ja in Erfüllung?

Und auch wenn ihr wunschlos glücklich seid – schickt uns Fotos davon, was euer Leben auf dem Land so toll macht! Sei es das Gemeinschaftsgefühl in eurer Ortsgruppe oder die Idylle, die euch nach einem harten Tag wunschlos glücklich macht!



Wir freuen uns auf viele Fotos von euch und mit euch, denn Eure Stimme zählt!

Alle Einsendungen bekommen ein kleines Dankeschön aus der KLJB-Landesstelle zugeschickt – vergessen also nicht eure Postadresse!

Wir sind gespannt auf Eure kreativen Ideen!

Schickt uns eure Fotos (oder Videos) an landesstelle@kljb-bayern.de oder auf Facebook und Instagram an KLJB Bayern!

Impressum

Herausgeberin: © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V.
Kriemhildenstraße 14, 80639 München, 1. Auflage 2018
www.kljb-bayern.de, landesstelle@kljb-bayern.de

Redaktion: Heiko Tammena, Katharina Rampeltshammer

Druckvorlage: Ilse Martina Schmidberger

Lektorat: Christoph Nieberlein

Hinweise: Reproduktionen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet.

Gefördert vom Bayerischen Jugendring,
Fachprogramm Demographie und Partizipation

Liebe KLJBlerinnen und KLJBler,

#wirhabenwaszusagen - so heißt das Projekt der KLJB Bayern zum Thema Politik und Jugendbeteiligung – und dazu findet ihr hier unsere „Wahlbroschüre“.

Im Jahr der Landtagswahl am 14. Oktober 2018 rufen wir dazu auf, wählen zu gehen und vor den Wahlen politische Aktionen und Bildungsangebote in der KLJB zu machen. Eine positive Stimmung für Demokratie und Toleranz ist uns dabei besonders wichtig!

Wir sehen uns als die Stimme der Landjugend in Bayern und können das im Vorfeld der Wahlen besonders gut im Gespräch mit der Politik in Bayern deutlich machen.

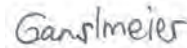
Wir stellen Euch in dieser Broschüre dazu vor:

- zehn Wahlprüfsteine aus Beschlüssen der KLJB Bayern und Antworten von sechs Parteien
- politische Aktionen wie „Cook & Talk“ oder ein „Speed-Dating“
- viele Links und Infos etwa auch zur Frage „Wie werde ich Gemeinderat?“

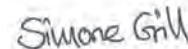
Als weiteres Material gibt es von uns den Werkbrief „Wir haben was zu sagen! Politik und Jugendbeteiligung“ und das jugendpolitische Kritzelhäft „Wir haben was zu sagen“.

Bestelladresse: **www.landjugendshop.de**.

Viel Spaß mit unseren Anregungen - wir freuen uns auf eure kreativen Ideen, wie ihr unsere Aktionsvorschläge umsetzt! Sagt uns gerne Bescheid, schickt uns Bilder für die Fotoaktion oder einfach so und verwendet dazu den #wirhabenwaszusagen auf Instagram und Facebook...



Regina Ganslmeier
KLJB-Landesvorsitzende



Simone Grill
KLJB-Landesvorsitzende



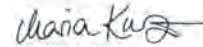
Rupert Heindl
KLJB-Landesvorsitzender



Julian Jaksch
KLJB-Landesvorsitzender



Christina Kornell
KLJB-Landesvorsitzende



Maria Kurz
KLJB-Landesgeschäftsführerin



Julia Mokry
Landjugendseelsorgerin für Bayern
Geistliche Verbandsleiterin
der KLJB Bayern

Landtag Live – Regensburg Edition!

Zwei Tage, viele Diskussionen und taktisches Vorgehen waren beim Planspiel der KLJB Diözese Regensburg im März 2018 gefragt. 45 Teilnehmende wurden anteilig der Parteizugehörigkeiten im Landtag in Fraktionen eingeteilt und dann ging es los mit der Diskussion: Nach einer kurzen Einführungssitzung, in der die Funktionsweise und Rolle von Landtag, Landtagsabgeordneten und Fraktion erklärt wurden, starteten die Besprechungen in den Fraktionen. Wie soll sich die Fraktion gegenüber einem Gesetz verhalten, wer ist der oder die Fraktionsvorsitzende und wer wird zu welchem Gesetz einen Kommentar abgeben?

Genau diese Taktik wurde am Samstag dann in der darauffolgenden Plenumsitzung angewandt: Die Teilnehmenden stellten insgesamt drei Gesetze vor und diskutierten sie in allen Aspekten. Natürlich wurde

bei den Redebeiträgen immer darauf geachtet, auch den Landtagspräsidenten, der das Ganze moderierte, und die anderen Abgeordneten mit den richtigen Titeln anzusprechen. Insgesamt fanden alle Teilnehmenden gut in ihre Rolle und waren begeistert von dieser Methode, politische Bildung zu erleben.

Bei der Reflexion wurde das Planspiel mit der Realität im Landtag verglichen. Das Fazit: KLJBlerinnen und KLJBler kooperieren viel mehr als richtige Fraktionen dies tun würden und sind sehr kompromissbereit. Das Ziel des Planspiels, nämlich einen Gesetzgebungsprozess im Landtag nachzuvollziehen und zu sehen, wie einfach Politik Machen sein kann, wurde auf jeden Fall erreicht.

Infos und Kontakt: Tanja Köglmeier
kljb@bistum-regensburg.de



Praxistipp: Jugend-Zukunftswerkstätten im Landkreis Roth

„Ich mach mir die Welt wiediwiediwie sie mir gefällt“ – bereits vor Jahren sang Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf dieses Lied mit einer wahren Botschaft. Auch heute noch können wir uns die Welt machen, wie sie uns gefällt – und zwar mit Hilfe einer Zukunftswerkstatt. Die Vorläuferidee kam bereits im Frühjahr 2017: Junge Menschen entwickelten unter der Leitung des Kreisjugendrings im Landkreis Roth gemeinsam Zukunftsideen. Was man sich aber nun genauer unter einer Zukunftswerkstatt vorstellen kann, erklärt uns die Landesvorsitzende Simone Grill, die selbst in ihrem Heimatort Röttenbach diese Zukunftswerkstätten moderiert hat:



Simone Grill: Der Zweck dieser Methode ist es grundsätzlich, dass junge Menschen sich konstruktiv mit gesellschaftlichen Problemen und deren Lösung auseinandersetzen. Die Zukunftswerkstatt

ist konkret in drei Phasen aufgebaut: die Kritikphase, die Utopiephase und die Realisierungsphase. In der ersten Phase sollen die jungen Menschen mal so richtig Kritik üben – egal ob an der Infrastruktur, an der

Altersarmut oder an der Umweltverschmutzung. In der zweiten Phase wird das Ganze auf den Kopf gestellt: wie sieht für die jungen Menschen die perfekte Welt aus? Die dritte Phase soll die beiden ersten Phasen vereinen: die utopischen Ideen sollen realistisch gemacht werden, um Probleme zu lösen.

Das klingt in der Theorie alles schon mal super! Wie sieht's denn in der Praxis aus? Was hast du bis jetzt für Erfahrungen in der Zukunftswerkstatt gemacht?

Simone Grill: Generell kann man sagen, dass sich die jungen Menschen durch die Zukunftswerkstatt ernst genommen fühlen. Die Ergebnisse werden nämlich im Anschluss den Gemeindeverantwortlichen präsentiert. Und die waren bis jetzt immer positiv überrascht vom Engagement und der Kreativität der jungen Menschen. In einer Gemeinde durften sie sogar weiterhin in Gemeinderatssitzungen kommen und ihre Anliegen vortragen. Es gibt also schon erste Erfolge.

TIPP

Wenn auch ihr mehr zum Thema Zukunftswerkstatt wissen wollt oder sogar selbst eine plant, dann schaut doch mal im Netz unter <http://heutefuermorgen.kjr-roth.de> Oder meldet euch bei Birgit Lang im Kreisjugendring Roth: birgit.lang@kjr-roth.de



Jugendparlamente – am Beispiel Dietmannsried

Der Jugend eine Stimme geben – das ist das Ziel des Jugendparlamentes Dietmannsried, in dem auch die örtliche KLJB mit vertreten ist. Wie das Projekt zustande kam, erzählt uns Werner Endres, Bürgermeister der Gemeinde Dietmannsried (Oberallgäu).



Werner Endres: Das Jugendparlament Dietmannsried (JUPA) wurde aufgrund meiner und der gemeindlichen Initiative im Jahre 2014 ins Leben gerufen. Die ersten Wahlen zum JUPA fanden Ende 2014 statt. Unsere Absicht war,

durch das JUPA das Demokratieverständnis zu stärken, aber auch eine verbindende Wirkung unter den Vereinen, unter der gemeindlichen und kirchlichen Jugendarbeit, aber auch unter den Ortsteilen zu erzielen. Dies ist mehr als eingetreten und wir haben im JUPA ein tolles Organ und Sprachrohr für die Jugendarbeit.

Das Jugendparlament scheint also ein voller Erfolg zu sein! Eine Aktion zur Bundestagswahl im vergangenen Jahr war zum Beispiel ein „Wahlkampf-Beerpong.“ Was kann man sich da drunter vorstellen?

Werner Endres: Im Vorfeld hat man sich überlegt, in wie weit ein neues Diskussionsformat den Jugendlichen (aber auch allen anderen Wählerinnen und Wählern) gerecht wird. Das Diskussionsformat sollte vor allem junge Wähler (aber nicht nur) ansprechen:



Bürgermeister Werner Endres (l.) gratuliert dem Vorsitzenden Florian Rauh.



Wahlkampf-Beerpong: Neues Format vom JuPa Dietmannsried im September 2017

Es wurde also schlichtweg ein Trinkspiel umfunktioniert. Und schon war es geboren: das Wahlkampf-Beerpong.

Welche Politiker konnte man dafür gewinnen? Und wie haben die sich in dieser doch eher untypischen Situation geschlagen?

Werner Endres: Darauf eingeladen haben sich die Kandidaten Dr. Christian Schwarz (CSU), Katharina Schrader (SPD), Susanne Ferschl (Linke), Erna-Kathrein Groll (Grüne), Stephan Thomae (FDP), Peter Felser (AFD) und Hugo Wirthenson (FW). Ich hatte den Eindruck, dass die Politiker zwar schon ein wenig angespannt aufgrund der neuen Art des Diskussionsformates waren, jedoch die Gesamtstimmung locker war.

Diese Art der Diskussion war sicher gewöhnungsbedürftig, aber vor allem für junge Wähler scheint es sehr ansprechend zu sein! Gibt es denn für die Zukunft weitere Projekte, die Sie mit der Jugend planen?

Werner Endres: Ja allerdings. Wir bereiten gerade zusammen die nächste Bildungsfahrt nach Berlin vor. Generell ist die Zusammenarbeit zwischen mir und dem Jugendparlament hervorragend, was diese Art der Jugendbeteiligung nicht nur modern macht, sondern sehr effektiv. Schlussendlich ist es für jeden eine „Win-Win-Situation“.

Kommunalwahlen März 2020 – ein Blick voraus!

Während die ganze Landespolitik ihren Blick auf den 14. Oktober 2018, den Termin der Landtagswahlen richtet, gibt es viele in der Politik, deren Blick schon weitergeht: Im März 2020 stehen in Bayern wieder Kommunalwahlen an, bei denen in den Städten, Gemeinden und Landkreisen wieder über 30.000 Mandate zu vergeben sind und politische Weichen für sechs Jahre gestellt werden!

Darum heißt es auch beim Projekt #wirhabenwaszusagen langfristig und lokal zu denken: Auch die KLJB sollte überall vorbereitet sein auf die Kommunalwahlen! Zwar beginnen die entscheidenden Listenaufstellungen „erst“ im Sommer 2019, aber die ersten möglichen Kandidatinnen und Kandidaten aus der jungen Generation werden schon 2018 angesprochen, ob sie sich eine Kandidatur vorstellen können und wenn ja, auf welcher Liste?

Das wollen wir unterstützen! Schon bei der letzten Wahl im März 2014 gab es viele Kandidatinnen und Kandidaten, die meist nach einer längeren Zeit in den Ortsvorständen der KLJB ihre Erfahrungen aus der Jugendarbeit auch in die Gemeinderäte einbringen wollten. Sicher kennt auch ihr Leute, die das mit KLJB-Hintergrund sehr gut machen würden – spricht diese an, gerade auch die in der Kommunalpolitik viel zu seltenen jungen Frauen und ermuntert sie, ihr Interesse an einer Kandidatur frühzeitig im Ort mit Vertrauten zu besprechen!

Anfang 2019 wollen wir auf KLJB-Landesebene wieder ein „Kommunalpolitik-Treffen“ machen. Bereits nach der Wahl 2014 hatten wir ein Seminar für Neugewählte aus ganz Bayern angeboten und zwei weitere Treffen zum Erfahrungsaustausch. Mit interessanten Referaten aus dem Bayerischen Jugendring oder dem Sozialministerium werden wir Infos weitergeben und spannende Austauschrunden machen – ihr seid jetzt schon eingeladen!

Meldet euch in der Landesstelle, wenn ihr zum „Kommunalpolitik-Treffen“ eingeladen werden wollt:
Heiko Tammerna, Referent für Öffentlichkeitsarbeit
und politische Arbeit
h.tammerna@kljb-bayern.de



Nach der Kommunalwahl 2014 gab es ein KLJB-Seminar „Jung, vom Land und erfolgreich in der Kommunalpolitik!“



Zwei von vielen 2014 in den Gemeinderat gewählten KLJB-Mitgliedern: Ignaz Gansmeier und Julia Stangl aus Tiefenbach (Lkr. Landshut)

TIPP

Tipps für die Kandidatur zur Kommunalwahl im März 2020

- Es ist immer gut, wenn sich wer für euch ausspricht. Fragt, wer die Aufstellungsversammlungen vorbereitet und wer Vorschläge dafür ausarbeitet. Meist sind das die bisherigen Gemeinderäte mit dem Vorstand der örtlichen Parteien und Wählervereinigungen
- In Aufstellungsversammlungen darf nach Gemeindegewahlgesetz nur abstimmen und gewählt werden, wer zum Zeitpunkt der Wahl (nicht der Aufstellung!) 18 Jahre alt ist und am Ort wohnt, dabei ist auch ein Nebenwohnsitz möglich. Freilich darf man nur an einem Ort kandidieren und wählen.
- Eine neue Liste braucht nur zehn Wahlberechtigte als Unterstützerliste
- Listenaufstellungen sind bis 53 Tage vor der Wahl möglich.
- Der Wahltermin im März 2020 ist noch nicht genau festgelegt.

Wir panaschieren in Bayern!

Das kommunale Wahlrecht mit Kumulieren (Häufeln von drei Stimmen auf eine Person) und Panaschieren (Verteilen von Stimmen an mehrere Listen) ist in Bayern etwas kompliziert. Dafür gibt es mehr Möglichkeiten, denn man hat so viele Stimmen zu verteilen wie der Gemeinderat Sitze hat.

Am besten erklärt ist das auf:

www.wahlrecht.de/kommunal/bayern.html

Extrawurst in Bayern:

Bezirkstagswahl am 14. Oktober 2018

Die Wahl der Bezirkstage findet immer parallel zur Landtagswahl statt. Diese Parlamente gehören zur kommunalen Ebene und entscheiden über einen Haushalt mit sozialen und kulturellen Aufgaben in den sieben Regierungsbezirken mit Einrichtungen, für die einzelne Landkreise nicht leistungsfähig genug sind. Das sind z.B. Bezirkskrankenhäuser oder Bezirksheimatmuseen. Es gibt die sieben Bezirke Oberbayern, Niederbayern, Schwaben, Oberpfalz, Unter-, Ober- und Mittelfranken. Wie bei der Kommunalwahl gibt es keine 5%-Hürde.

Mit den zur Landesverwaltung gehörenden sieben „Bezirksregierungen“ haben die Bezirkstage als Parlamente nichts zu tun. Allerdings wählen sie hauptamtliche Bezirkstagspräsidenten als Leiter der Bezirksverwaltung, die etwa in der Oberpfalz auch wichtige Repräsentanten und Kontakte für die KLJB auf Diözesanebene sind.

#wirhabenwaszusagen – auch in der Kirche!

Jugendbeteiligung, Demokratie, Wahlen; das alles sind Begriffe, die man auf den ersten Blick wohl nicht unbedingt mit der katholischen Kirche in Verbindung bringt. Wer „die Kirche“ sagt, meint damit meistens die sogenannte „Amtskirche“, also „die da oben“, und tatsächlich ist es auch so, dass der Papst und die Bischöfe in vielen Dingen das letzte Wort haben. Aber wo es ein letztes Wort gibt, da wurde in der Regel auch vorher schon viel gesagt, und so gibt es in der Kirche durchaus einige Möglichkeiten, sich einzubringen. Wir stellen euch hier die zwei wichtigsten Gremien und Wahltermine vor, damit ihr genau wisst, wo und wann ihr was tun könnt.

Du bist Christ – mach was draus! Pfarrgemeinderatswahlen 2018

Am 25. Februar 2018 wurden in allen sieben bayerischen Diözesen die Pfarrgemeinderäte gewählt. In den Pfarrgemeinderat gewählt werden können Katholiken schon ab 16 Jahren, wählen darf man sogar schon ab 14 Jahren. Bayernweit haben sich viele KLJBlerinnen und KLJBler für mehr Jugendbeteiligung in den Pfarrgemeinderäten engagiert, und einige haben sich auch selbst zur Wahl gestellt (Stimmen dazu findest du auf Seite 12 in dieser Broschüre).

Genau 28.231 Pfarrgemeinderäte gibt es nun in Bayern, übrigens mehr Frauen als Männer, was ja in der Kirche immer ein spannendes Thema ist. Die



Auch die KLJB-Landesvorsitzende Regina Ganslmeier wurde im Februar 2018 als Pfarrgemeinderätin in Ast (Landkreis Landshut) gewählt. Sie sagt: „Es gibt hier eine sehr aktive KLJB-Ortsgruppe, mit der ich mir gut vorstellen könnte, z.B. im Hinblick auf außerschulische politische Bildung etwas auf die Beine zu stellen. Durch meinen guten Draht zur Ortsgruppe kann ich sicher ein gutes Bindeglied zwischen KLJB und Pfarrgemeinderat sein.“

Wahlbeteiligung ist deutlich gesunken, von 18,5% im Jahr 2014 auf heuer 17,5%.

Die KLJB Bayern hatte sich im Vorfeld der Wahlen dafür ausgesprochen, dass die Wahlordnungen der einzelnen Diözesen verpflichtende Jugendvertreter für die Pfarrgemeinderäte einführen, was leider noch nicht in allen bayerischen Diözesen der Fall ist. Die nächsten Pfarrgemeinderatswahlen finden erst wieder 2022 statt, bis dahin ist also noch etwas Zeit für die nötigen Schritte hin zu mehr Jugendbeteiligung.

Aber du kannst jetzt schon etwas tun. Denn die Wahlen zum Pfarrgemeinderat sind zwar entschieden, aber die Arbeit in den Pfarreien vor Ort geht jetzt erst wirklich los. Auch wer nicht in den Pfarrgemeinderat gewählt wurde, kann sich dabei einbringen, denn die Räte bilden in der Regel Ausschüsse, in die auch Nichtmitglieder berufen werden können. Wenn euch also ein Thema besonders am Herzen liegt, das ihr in eurer Pfarrei umsetzen wollt, dann fragt doch einfach mal beim Pfarrgemeinderat, wo ihr helfen könnt.

Kirchenverwaltungswahlen 2018

Am 18. November 2018 haben einige von euch dann gleich nochmal die Möglichkeit, die Zukunft der Kirche mitzubestimmen. Denn an diesem Tag werden für alle Pfarreien in Bayern die Kirchenverwaltungen gewählt. Kandidaten für die Kirchenverwaltung sollen volljährig sein, außerdem müssen sie selbst kirchensteuerpflichtig sein; das ist der Fall, wenn man irgendeine Art von Einkommen in Deutschland versteuert. Wahlberechtigt sind alle Katholiken und Katholikinnen ab 18 Jahren. Das höhere Wahlalter wird damit begründet, dass die Kirchenverwaltungen auch über die Verwendung der Kirchensteuermittel entscheiden, sodass die Kirche sich hier an staatlichen Bestimmungen orientiert. Die KLJB Bayern setzt sich dennoch für eine Absenkung zumindest des aktiven Wahlrechts auf 14 Jahre ein.

Weil in diesem Gremium also wichtige Verwaltungsfragen entschieden werden, sollten auch hier junge Menschen nicht fehlen. Die Realität sieht meist leider

anders aus. Oft wird die Arbeit in der Kirchenverwaltung von Bankdirektoren, Architekten und anderen Fachleuten gemacht; aber auch junge Menschen hätten hier viel einzubringen. Gerade Studierende und Auszubildende können hier praktische Erfahrungen sammeln, die auch für den späteren Job hilfreich sein können. Nebenbei sind ja auch die Verwaltungsaufgaben in manchen Ortsgruppen gar nicht so ohne; an den Fähigkeiten junger Leute wird es also kaum liegen.

Mehr zum Thema und Kontakt zu Pfarrgemeinderäten aus der KLJB:
Michael Bruns, Referent für Theologie,
m.bruns@kljb-bayern.de



Der KLJB-Landesausschuss rief dazu auf, bei den Kirchenwahlen zu kandidieren und fordert zugleich mehr Jugendbeteiligung. Aus ihren Erfahrungen berichteten v.l. KLJB-Landesseelsorgerin Julia Mokry; Sabrina Branner (Meckenhausen), Larissa Wenger (Zeilarn) und KLJB-Landesgeschäftsführerin Maria Kurz.

Das Land bewegen – auch im Pfarrgemeinderat!

Bei der Pfarrgemeinderatswahl am 25. Februar 2018 sind auch viele aus der KLJB dem #wirhabenwaszusagen gefolgt, haben kandidiert und sind auch gewählt worden!

Als Beispiele haben wir Nicolas Süß (20) von der KLJB Nittenau im Kreisverband Schwandorf und Thomas Kuntscher (24) von der KLJB Ohu/Ahrain im KLJB Kreis Landshut drei Fragen gestellt – danke Nicolas und Thomas, viel Erfolg und Freude im Amt!

Was war deine Motivation zu kandidieren?



Nicolas: Als ich das erste Mal für den Pfarrgemeinderat in Nittenau kandidierte, war der Altersdurchschnitt relativ hoch. Zur gleichen Zeit fand ein Wechsel des Pfarrers in unserer Gemeinde statt. Dieser brachte jungen, frischen und motivierten Wind in unsere alten Kirchenmauern. Ich war darüber hinaus schon sehr früh in der Jugendarbeit der Pfarrei engagiert (vor allem bei den Ministranten) und daher auch dem neuen Pfarrer gut bekannt. Als dann die Neuwahlen des Pfarrgemeinderates anstanden, fragte er mich, ob ich mir nicht vorstellen könnte, dafür zu kandidieren. Für mich war die Sache sofort klar und ich willigte ein. Meine größte Motivation dafür war, dass ich mich in einem weitaus größeren Umfeld einbringen konnte als bisher. Bei den Ministranten läuft nahezu alles intern ab und an größeren Entscheidungen in der Pfarrei ist

man nicht wirklich beteiligt. Daher sah ich in meiner Kandidatur für den Pfarrgemeinderat die Möglichkeit erstens zu erfahren, welche Entscheidungen, Probleme und Themen im Moment in der gesamten Pfarrei anstehen, und zweitens darüber auch aktiv mitbestimmen zu können und vor allem auch meine Ziele und die meiner Interessengruppe (erst den Ministranten und später auch der Landjugend) einbringen zu können.



Thomas: Ich habe mich vor vier Jahren das erste Mal zur Wahl in den Pfarrgemeinderat der Pfarrei Ahrain gestellt. Als früherer Ministrant und damaliger 2. Vorstand der KLJB Ohu/Ahrain war ich schon immer

in der Pfarrei verwurzelt und wollte auch im Pfarrgemeinderat das Pfarreileben mitgestalten. Es war auch der ausdrückliche Wunsch des damaligen Pfarrgemeinderates, das Gremium zu „verjüngen“. Seit ich 1. Vorstand unserer KLJB-Ortsgruppe bin, ist natürlich die Verbindung zur Pfarrei umso wichtiger. Ich kann somit den jungen Leuten in unserer Pfarrei eine Stimme geben, denn auch sie sind Teil der Gemeinde. Sie dürfen und sollen die Pfarrei mitgestalten, wobei ich mich dabei als Ansprechpartner sehe. Natürlich kämpft man als junger Mensch auch immer gegen das „verstaubte Image“ eines Pfarrgemeinderates. Ich will zeigen, dass dieses Gremium nicht nur aus betagteren Gläubigen bestehen muss, deren Themen sich nur um Kirche und Religion drehen. Auch

jüngere Menschen mit jüngeren Themen, die auch das Pfarreileben ausmachen, müssen Teil eines Pfarrgemeinderates sein.

Welche Ziele hast du dir für deine Legislaturperiode gesetzt?

Nicolas: Als Hauptziel habe ich mir vorgenommen, die Interessen der jungen Menschen in unserer Pfarrei noch stärker einzubringen und auch in den Fokus der Öffentlichkeit in unserer Pfarrei zu rücken. Aber zum anderen möchte ich auch Möglichkeiten und Wege aufdecken, um die Kirche für alle Jugendlichen in unserer Stadt attraktiv zu machen. Ganz nach dem Motto: „Katholisch – na und?“ Kinder und Jugendliche ansprechen, für den Glauben und unsere Gemeinschaft begeistern und schlussendlich mit interessanten Aktionen dazu bewegen, sich so zu beteiligen, wie es bei den mittlerweile über 80 Ministranten in unserer Pfarrei schon hervorragend funktioniert hat.

Thomas: Die Zusammenarbeit von Jung und Alt zu stärken sehe ich im Hinblick auf die Kirche und das Pfarreileben als sehr wichtig an, um so getreu unserem KLJB Motto auch das „Land zu bewegen“. Dies habe ich mir als Vertreter der Jugend in der kommenden Legislaturperiode vorgenommen. Dabei werden z. B. Feste wie das Pfarrfest „Hand in Hand“ organisiert und durchgeführt. Diese Zusammenarbeit ist wichtig, da ein gutes Miteinander kann nur funktionieren, wenn man auch mal einen Blick über den Tellerrand hinaus wagt.

Was nimmst du aus dem KLJB-Leben mit in den Pfarrgemeinderat?

Nicolas: Das Wichtigste wird wohl der Umgang mit ganz vielen verschiedenen Menschen sein. Mit diesen muss ich sowohl in der KLJB, als auch im Pfarrgemeinderat diskutieren, Entscheidungen treffen und im Team funktionieren. Darin war ich durch meine Tätigkeit als Vorstand in unserer KLJB relativ gut geübt. Eine Gruppe zusammenzuhalten, seine eigene Meinung zu vertreten und strukturiert vorzugehen, war mir nicht fremd. Ich habe jedoch auch gelernt, noch mehr auf andere Menschen einzugehen und vor allem auch auf mir noch unbekannte. Im Rahmen meines KLJB-Lebens besuchte ich schon mehrere DVs und dort trifft man jedes Mal verschiedene und zum Teil auch fremde Menschen, mit denen man sich dann schnell zusammenfinden sollte. Diese Eigenschaften waren für mich auch in der Anfangszeit im Pfarrgemeinderat von Vorteil.

Thomas: Aus dem KLJB-Leben nehme ich mit, dass man als Einzelner so hart arbeiten kann, wie man will, aber als Gemeinschaft wird man immer mehr erreichen. Wenn jeder aus einer (Pfarreien-)Gemeinschaft seine Talente einbringt, kann man selbst die größten Projekte verwirklichen und die schwierigsten Probleme lösen. Dies hat mir meine Tätigkeit in unserer KLJB-Ortsgruppe Ohu/Ahrain bzw. im KLJB Kreis Landshut immer wieder bewiesen. Ich bin auch sehr stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein. In dieser Hinsicht sollte die Jugend vielleicht auch als Vorbild dienen.

KLJB fragt, Parteien antworten

Zu den folgenden zehn politischen Positionen der KLJB Bayern haben wir Fragen an die sieben im Bundestag vertretenen Parteien gestellt. Die Antworten sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

Für die ausführlichen Beschlüsse der KLJB Bayern aus unseren Gremien schaut bitte auf:

www.kljb-bayern.de/service/beschluesse.html

Von der FDP Bayern bekamen wir im März 2018 leider keine fristgerechte Antwort und den Verweis auf das noch nicht beschlossene Landtagswahlprogramm.

Aus der AfD antwortete die stellvertretende Landesvorsitzende Katrin Ebner-Steiner als Einzelperson ebenfalls mit Hinweis auf das erst im Juni zu beschließende Wahlprogramm.

Wir haben frei diskutiert, ob wir Antworten dieser Partei, die sich zum Rechtsextremismus hin offen zeigt, aufnehmen. Im Ergebnis wollten wir vermeiden, dass diese sich wie oft üblich zum „ausgegrenzten Opfer“ stilisieren kann. Die Unterschiede zu unserer grundsätzlichen KLJB-Haltung, etwa zur weltoffenen und toleranten Gesellschaft ohne Angst vor Fremden, sollten deutlich werden.

Ausführliche Wahlprogramme der Parteien findet ihr auf

www.csu.de

www.bayernspd.de

www.fw-bayern.de

www.gruene-bayern.de

www.fdp-bayern.de

www.die-linke-bayern.de

www.afd-bayern.de



Weitere Parteien in Bayern

Neben diesen im Bundestag vertretenen Parteien gibt es noch einige andere. Drei demokratische Parteien haben in den letzten Wahlen zumindest 2 % der Stimmen in Bayern erreicht und verfügen über eine kommunale Basis. Die neue Partei „Mut“ ist durch Claudia Stamm schon im Landtag vertreten.

Schaut also auch auf die Wahlprogramme auf den Websites von

- 📄 Bayernpartei (2013: 2,1%)
www.landesverband.bayernpartei.de
- 📄 ÖDP (2013: 2%)
www.oedp-bayern.de
- 📄 Piratenpartei Bayern (2013: 2%)
www.piratenpartei-bayern.de
- 📄 MUT (gegründet 2017)
www.mut-bayern.de

Infos zum Thema Rechtsextremismus

Nicht verlinken werden wir hier Parteien, die nach den Kriterien der Wissenschaft und des Verfassungsschutzes offen rechtsextremistisch sind.

Stattdessen einige Links für Informationen zum Thema Rechtsextremismus:

- 📄 Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus (Träger: Bayerischer Jugendring mit mobilen Beratungsstellen in Regierungsbezirken)
www.lks-bayern.de
- 📄 Bayerisches Bündnis für Toleranz (Mitglied u.a. BDKJ und Bayerischer Jugendring)
www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de
- 📄 Bayern gegen Rechtsextremismus (Infoseiten der Bayerischen Staatsregierung)
www.bayern-gegen-rechtsextremismus.bayern.de

TIPP

Immer noch aktuell ist unser Werkbrief „Rechtsextremismus auf dem Land“ von 2014 – für 8,00 Euro. Bestelladresse: www.landjugendshop.de

Dieser Werkbrief bietet:

- Einen Überblick über Begriffe, Parteien, Gruppen und rechtsextreme Symbolik
- Beispiele für rechtsextreme Aktivitäten auf dem Land in Bayern
- Kreative Methoden und Aktionen gegen Rechtsextremismus, für Demokratie
- Tipps für Materialien, Filme und Links zum Thema Rechtsextremismus
- Hinweise auf Beratungsangebote und Bündnisse gegen Rechtsextremismus





Die KLJB Bayern fordert, das Prinzip Jugendbeteiligung durchgängig bei einer Reform der Bayerischen Gemeindeordnung und in der Bayerischen Verfassung zu verankern. Eine eigenständige Jugendpolitik soll fester Bestandteil der Nachhaltigkeits- und Demographie-Strategie in Bayern sein. Politische Bildung ist dabei die Grundlage für eine ernstgemeinte, professionelle Jugendbeteiligung.

Beschluss: Wir haben was zu sagen! Demokratie braucht Jugendpolitik (2017)

Jugendbeteiligung verankern – Wie wollen Sie die Jugendbeteiligung in Bayern stärken?



Wir haben in Bayern die Ausgaben für Jugendarbeit von 2015 bis 2017 um knapp 15 Prozent erhöht. Den Weg wollen wir konsequent fortsetzen mit einer Stärkung der kommunalen Jugendarbeit. Ein Vorzeigeprojekt sind dafür die Jugendparlamente in einzelnen Gemeinden in Bayern, mit welchen wir junge Menschen an die Politik heranbringen und das Verständnis von politischen Prozessen fördern wollen.

Bayern

SPD



Jugendliche sollen ab 16 wählen dürfen. In Bayerns Schulen ist außerdem ein größeres Augenmerk auf politische Bildung zu legen. Das heißt: mehr Sozialkundeunterricht und regelmäßige Projekte wie Parlamentsplanspiele, die Politik für Jugendliche besser greifbar machen. Wichtig ist uns auch, dass für Jugendarbeit und -projekte dauerhaft mehr Geld bereitgestellt wird.



» Wir wollen die Beteiligung junger Menschen in der Landkreis- und Gemeindeordnung verbindlich festschreiben und Jugendbeauftragte in allen Kommunen einführen. Wir machen den Sozialkundeunterricht an allen Schularten ab der 8. Klasse verpflichtend. Außerschulische politische Bildung durch Jugendverbände und freie Bildungsträger müssen besser gefördert werden, auch zivilgesellschaftliche Initiativen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.



» Wir hegen Sympathie für die Idee der Implementierung eines von den jungen Menschen zu wählenden, festen Jugendvertreters in jeder Gemeinde. Ferner ist zu überlegen, ob junge Gemeindebürger ab 14 Jahren nicht ein Rederecht in der Bürgerversammlung bekommen sollten, um ihre Anliegen einer breiten Masse vorzutragen. Ziel dabei ist, die Sorgen junger Menschen nicht in Hinterzimmern zu behandeln.

DIE LINKE.

» Wir wollen mehr Mitsprache in einem demokratischen Bayern ermöglichen. Junge Menschen müssen für ihre Belange eintreten können. Neben einer Demokratisierung der (Hoch-) Schule und Ausbildung fordern wir die Förderung des Demokratieverständnisses junger Menschen. Selbstverwaltete Jugend- und Kulturarbeit, wie in den Jugendverbänden, sind als Orte der politischen Bildung und Interessensvertretung zu fördern.



» Wir unterstützen jegliche Initiative und alle Angebote zur freiwilligen politischen Bildung von Jugendlichen. Dabei darf es keine parteipolitische oder weltanschauliche Einseitigkeit geben. Jugendliche sollen das Grundgesetz und den demokratischen Staatsaufbau verstehen und sich über die Programme aller Parteien ein eigenes Urteil bilden können. Auf Gemeindeebene könnte die Jugend beratend als von der Kommunalpolitik anzuhörendes Gremium angegliedert werden.

Wahlprüfsteine 2018

2. Wahlrecht ab 14



Als eine zentrale Frage der Jugendbeteiligung neben den Anspruchsrechten und der Jugendpolitik-Strategie gilt das aktive Wahlrecht ab 14 Jahren. Bei Wahlen zum Pfarrgemeinderat gilt dieses bereits. Die KLJB und der BJR fordern das aktive Wahlrecht auf allen politischen Ebenen ab 14.

Beschluss: Wir haben was zu sagen! Demokratie braucht Jugendpolitik (2017)

Wahlrecht ab 14: Wie steht Ihre Partei zum Wahlrecht ab 14 Jahren?



» Weiterhin soll wählen dürfen, wer volljährig ist. Das Wahlrecht ist nicht nur ein Recht, sondern auch staatsbürgerliche Pflicht und Verantwortung. Es wäre daher widersprüchlich, wenn jemand wählen dürfte, der noch nicht voll geschäftsfähig oder strafmündig ist. Selbstverständlich wäre manch 14-17-Jähriger reif genug für eine verantwortliche Wahlentscheidung, aber im Sinne der Eindeutigkeit und Rechtssicherheit muss es gewisse Verallgemeinerungen geben.

Bayern

SPD

» Jugendliche interessieren sich für Politik und wollen sich einbringen, ihnen fehlen aber noch immer allzu oft die Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir setzen uns deshalb dafür ein, das Wahlalter auf allen politischen Ebenen auf 16 Jahre zu senken. Über weitere Schritte könnte man anschließend nachdenken.



» Wir unterstützen die Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters. In einem ersten Schritt fordern wir eine Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre, wobei wir der Forderung nach einer Senkung des Wahlalters auf 14 Jahre durchaus mit Sympathie begegnen. Außerdem fordern wir die Beteiligung Jugendlicher bei Volks- und Bürgerentscheiden sowie ein Rede- und Antragsrecht bei Einwohner- und Bürgerversammlungen.



» Eine verfrühte Herabsetzung des Wahlalters, insbesondere bei Landtags-, Bundes- und Europawahlen, sehen wir kritisch. Vielmehr wollen wir die Jugend behutsam an den politischen Prozess heranführen, indem man bei Kommunalwahlen das Wahlalter auf 16 Jahre festlegt. Somit würden den jungen Menschen die Konsequenzen ihrer Wahlentscheidung unmittelbar in ihrer Gemeinde bzw. Stadt vor Augen geführt.

DIE LINKE.

» Wir wollen die Ausweitung des allgemeinen Wahlrechts auf alle Bürgerinnen und Bürger, die in Bayern leben und mindestens 16 Jahre alt sind. Ebenso wichtig wie die Absenkung des Wahlalters ist für DIE LINKE. Bayern jedoch eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft. Daher treten wir insbesondere für die Demokratisierung der Schulen, Hochschulen sowie der Ausbildung ein.



» Die AfD hält die geltende gesetzliche Regelung für ausreichend. Über ein kommunales Wahlrecht ab 16 Jahre könnte man diskutieren.



Die KLJB fordert mehr Förderung bürgerschaftlichen Engagements für Demokratie und Toleranz – gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit. Die von der Staatsregierung bisher vor allem auf Sicherheitspolitik gestellte Strategie gegen Rechtsextremismus soll mit der Zivilgesellschaft weiter entwickelt werden, vor allem auf dem Land und in Bündnissen mit der Jugendarbeit.

Beschluss: Wir haben was zu sagen! Demokratie braucht Jugendpolitik (2017)

Strategie für Demokratie und Toleranz, gegen Rechtsextremismus: Welche Ziele verfolgen Sie bei der Arbeit für Demokratie und Toleranz, gegen Rechtsextremismus?



» Unser Ziel ist eine selbstbewusste demokratische Kultur, in der alle extremistischen, verfassungsfeindlichen und menschenverachtenden Einstellungen (Rechts- und Linksextremismus, Salafismus, Antisemitismus usw.) keinen Platz haben. Hierzu braucht es starke zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen, welche auf Bundes- und Landesebene angemessen gefördert werden.

Bayern

SPD

» Die SPD fordert die Weiterentwicklung des Bayerischen Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus. Wir wollen ein Landesprogramm auflegen, das freie Träger in ihren Bildungsmaßnahmen unterstützt. Außerdem setzen wir uns für ein Modellprojekt ein, das die Kommunen im Einsatz gegen Rechtsextremismus stärkt. Zugleich fordern wir, dass der Fahndungs- und Ermittlungsdruck auf rechts motivierte Gewalttäter erhöht wird.



» Wir Grünen wollen den staatlichen und zivilgesellschaftlichen Einsatz für eine weltoffene, bunte, demokratische, moderne und friedliche Gesellschaft stärken. Wir setzen auf ein repressiveres Vorgehen gegen die rechte Szene, den deutlichen Ausbau präventiver Angebote sowie die längst überfällige Einbeziehung und Stärkung der Zivilgesellschaft in ihrem Einsatz gegen Menschen- und Demokratiefindlichkeit.



» Die Bekämpfung von Rechtsextremismus beinhaltet nicht nur die Straftatbekämpfung, sondern vor allem Aufklärung und Prävention. Der Ausbau der Präventions- und Aufklärungsarbeit, z. B. in Schulen und Jugendorganisationen, ist entscheidend im Kampf gegen Radikalisierung und Extremismus. An der Ausgestaltung wollen wir junge Menschen aktiv beteiligen. Denn Selbstbewusstsein, Toleranz und Demokratieverständnis sind die Elemente, die wir vor Ort gemeinsam leben müssen.

DIE LINKE.

» Wir wollen ohne Nazis leben und bekämpfen Neofaschismus, Rechtspopulismus, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Islamfeindlichkeit, Reichsbürgerideologien, Homophobie und andere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit gemeinsam mit anderen demokratischen Kräften. Antifaschistische Initiativen leisten wertvolle Arbeit beim Kampf gegen rechte Ideologien und Einstellungen. Sie müssen öffentlich gefördert werden.



» Wir unterstützen bürgerschaftliche Engagements für Demokratie und wenden uns nicht nur gegen Rechtsextremismus, sondern genauso gegen Linksextremismus. Toleranz ist ein wichtiger Wert und eine lobenswerte Charakterhaltung. Das darf aber nicht dazu führen, Intoleranz bestimmter gesellschaftlicher Gruppen oder von Menschen bestimmter Herkunftsländer klaglos hinzunehmen. Da muss laut und deutlich eine Grenze gezogen werden im Interesse eines fairen friedlichen Miteinanders.



Im Energiekonzept „Junge Ideen für neue Energie!“ fordert die KLJB Bayern klare Ziele in der Klimapolitik bis 2050: Strombedarf um mindestens 50% senken, Anteil erneuerbarer Energien auf 100%. Energieverbrauch im Wärmebereich um 80% senken, Anteil regenerativer Wärmeenergie auf 100%. In ländlichen Räumen gilt konsequent „Schiene vor Straße“, Förderung des ÖPNV und alternativer Antriebstechnologien sowie Verkehrsvermeidung.

Beschluss: Junge Ideen für neue Energie! Energiekonzept der KLJB Bayern (2012)

Energiepolitik – Klare Ziele bis 2050:

Wie steht Ihre Partei zum Energiekonzept der KLJB Bayern mit klaren Klimazielen bis 2050?



Die CSU steht zu den deutschen und europäischen Klimazielen sowie zum Pariser Klimaschutzvertrag. Wir werden die Energiewende in allen Sektoren (Strom, Wärme, Mobilität) sowie im Einklang mit Mensch und Natur weiter vorantreiben. Wir setzen dabei auf die Drei-Säulen-Strategie: „Effiziente Verwendung von Energie“, „Nachhaltige Stromerzeugung“ und „Notwendiger Stromtransport“. Oberstes Ziel ist eine sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energieversorgung für Bayerns Bürger und Betriebe.

Bayern

SPD



Zu vielen Punkten aus dem Energiekonzept der KLJB hat die SPD in den letzten Jahren Initiativen eingebracht, z. B. zu Energiemanagern in Landkreisen zur Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Top-Runner-Programmen, Förderung von KWK oder Energieforschung/Speichertechnologien, Mitteln für die energetische Sanierung des öffentlichen Gebäudebestands sowie einem Klimaschutzgesetz für Bayern.



» Das energiepolitische Leitbild der KLJB Bayern deckt sich mit den Grundsätzen der Energie- und Klimapolitik von Bündnis90/Die Grünen. Absoluten Vorrang hat das Erreichen der Klimaschutzziele von Paris, die Erdüberhitzung auf deutlich unter 2° C zu begrenzen. Was wir dafür tun müssen ist klar: Raus aus der Verbrennung von Erdöl, Kohle und Erdgas, volle Kraft für 100 Prozent erneuerbare Energien.



» Wir stehen für die dezentrale und regionale Energiewende und wollen schnellstmöglich eine Stromversorgung mit 100% erneuerbaren Energien sowie 100% Nachhaltigkeit im Verkehrsbereich erreichen. Dabei setzen wir auch auf neue Technologien wie Power-to-Gas, wobei überschüssige (Wind-)Energie in CO₂-neutral produziertes Erdgas umgewandelt wird. Den ÖPNV im ländlichen Raum wollen wir deutlich ausbauen.

DIE LINKE.

» Wir unterstützen das Ziel, bis 2050 100% regenerative Energien zu erzeugen und das fossile Zeitalter nach den Kriterien der Nachhaltigkeit und der optimalen Einsparung zu beenden. Unabdingbar dafür halten wir, Energie flächendeckend dezentral zu erzeugen und alle Formen der Bürgerenergie zu fördern. Deshalb lehnen wir den Bau von Monstertrassen zur Stromdurchleitung in andere Länder ab. Neben Fernwärmenetzen sind alternative Antriebstechniken schnellstmöglich zum Standard zu machen.



» Solche Vorgaben müssen realistisch sein, wirtschaftlich machbar und vor allem: sie müssen von den Bürgern gewollt sein und über Wahlen basisdemokratisch legitimiert werden. Die AfD hält nichts von ideologisch vorgeschriebenen Planzielen. Die Idee Schiene vor Straße ist gerade im ländlichen Raum kaum umsetzbar.



Die KLJB fordert beim Landesentwicklungsprogramm verbindliche Ziele und Grundsätze der Landesplanung in den Bereichen Jugend- und Bürgerbeteiligung, Energiewende, Flächenschutz und Gestaltung des demographischen Wandels. Wir fordern neben vielen weiteren Einzelmaßnahmen eine verbindliche, klare Zielvorgabe für den Flächenverbrauch in Bayern bis zum Jahr 2020 auf 4,5 ha.

Beschluss: Flächen sparen – Land gewinnen (2015)

Landesplanung/Flächenschutz:

Wie steht Ihre Partei zum Ziel, den Flächenverbrauch in Bayern auf unter 5ha zu begrenzen?



Unsere bayerische Landschaft ist ein hohes Gut. Wir sind deshalb der Auffassung, dass mit den Flächen in Bayern möglichst sorgsam und schonend umgegangen werden muss. Dabei setzen wir auf Motivation und Anreiz, nicht auf Verbote. Als konkrete Anreize zum Flächensparen haben wir bereits ein Maßnahmenpaket in den Landtag eingebracht, das u.a. auf Beratung, intelligentes Flächenmanagement und verstärkte Revitalisierung von Ortskernen abzielt. Auch ein Prämienmodell mit finanzieller Förderung zu Entsiegelungen von Flächen werden wir umsetzen.



Wir unterstützen die klare Zielvorgabe des SPD-geführten Bundesumweltministeriums von maximal 30 Hektar Flächenverbrauch pro Tag bis 2020 in Deutschland. Dies entspräche rund 5 Hektar in Bayern. Hierzu brauchen wir ein breites gesellschaftliches Bündnis und ein Bündel praktisch umsetzbarer Vorschläge. Die massive Lockerung des Anbindegebots im LEP durch die Staatsregierung lehnen wir ab.



»» Wir von Bündnis90/Die Grünen haben das Volksbegehren „Betonflut eindämmen – damit Bayern Heimat bleibt“ ins Leben gerufen und wollen damit den Flächenfraß in Bayern bis 2020 auf höchstens 5 Hektar pro Tag begrenzen. Und Entwicklung ist trotzdem möglich, mit einer Politik, die denkt, bevor der Bagger kommt. Damit schützen wir die Kulturlandschaft, die Ortszentren und die Naturräume.



»» Wir wollen den Flächenverbrauch analog der Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland auf unter 5 Hektar bis zum Jahr 2030 reduzieren. Dabei wollen wir für alle Seiten auskömmliche Lösungen finden und möglichst ohne Verbote auskommen.

DIE LINKE.

»» Wir wollen dieser Entwicklung unverzüglich Einhalt gebieten und durch Rückbau umkehren, damit auch in Zukunft für nachfolgende Generationen genügend Flächen für den Naturschutz und für eine nachhaltige Landwirtschaft zu Verfügung stehen. Gemeinden dürfen sich nicht weiterhin einen Wettbewerb um die günstigsten Gewerbesteuersätze liefern. Sinnvoll ist die Erhebung einer Versiegelungsabgabe.



»» Wo immer mehr Menschen wohnen und arbeiten, müssen notgedrungen neue Wohnungen und Gewerbegebiete entstehen, die Fläche verbrauchen. Das muss mit Augenmaß und minimalem Eingriff in die Natur geschehen. Zudem können in der Nähe durch Neubepflanzung Ausgleichsflächen entstehen.



Mit einer Reform der beruflichen Bildung wollen wir einen unkomplizierten Austausch und Verständnis für die Unterschiede in der Erzeugung zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirten fördern. Das Angebot der Bildungseinrichtungen dazu soll mehr gemeinsame Teile haben. Wertevermittlung, Persönlichkeitsentwicklung und Verbraucherkommunikation sollen verstärkt werden.

Beschluss: Landwirtschaftliche Berufsbildung in Bayern – da soll's hingehen! (2016)

Landwirtschaftliche Berufsbildung:

Welche Ziele verfolgt ihre Partei bei der Reform der landwirtschaftlichen Berufsbildung?



Eine Ausbildung in der Landwirtschaft ist für die Gesamtgesellschaft von großer Bedeutung. Grüne Berufe sollen deshalb noch attraktiver und zukunftsfähiger werden. Mit dem Berufsbildungspakt werden wir sie modernisieren. Dazu gehört z. B. die Ausstattungsoffensive „Digitalisierung“. Dabei bleibt der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Bayerischen Verfassung ein zentraler Punkt: Schule soll Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden.

Bayern

SPD



Um den Unterrichtsausfall an Landwirtschaftsschulen zu senken, brauchen wir mehr Personal. Ausbildungsinhalte wollen wir überprüfen und ein Pflichtfach Ökolandbau einführen. Auch die Persönlichkeitsbildung soll einen höheren Stellenwert erlangen. Im Bund werden wir einen Mindestlohn für Azubis festlegen. Zudem wollen wir einen Fernstudien-gang Landwirtschaft schaffen und die Erwachsenenbildung stärken.



» Die Berufsbildung muss zukunftsfähiger und nachhaltiger werden. Umwelt-, Klima- und Tierschutz sind Themen, denen sich die Landwirtschaft stellen muss, wenn sie Akzeptanz will. Ein wichtiger Baustein ist für uns der Ökolandbau. Wir fordern, an berufsbildenden Schulen des Ernährungshandwerks Ökolandbau und -lebensmittel zu stärken und Besuche auf Ökobetrieben, um die Vielfalt der Produktion und Diversifikation zu zeigen.



» Wir begrüßen Ihre Vorschläge, denn sie sind Grundvoraussetzung, um die zukünftigen Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter vor allem auf die großen Herausforderungen wie u.a. den stärker werdenden öffentlichen Druck durch die Bevölkerung und Medien, die zunehmende Volatilität der Preise sowie steigende Bewirtschaftungsaufgaben aufgrund des Klimawandels vorzubereiten.

DIE LINKE.

» Kleinbetriebe müssen sich auf breitgefächerte Aus- und Weiterbildungseinrichtungen stützen können, die paritätisch finanziert werden. Die Situation an den Berufsschulen muss verbessert werden. Es bedarf der Abhilfe gegen Stundenausfall, veraltetem Lehr- und Lernmittel sowie oftmals desolaten Schulgebäuden. DIE LINKE vertritt ein emanzipatorisches Bildungsverständnis.



» Der Beruf des Landwirts muss attraktiver werden. Neben zeitgemäßer Ausbildung an den Fachschulen bedeutet das verstärkte Kenntnisse in den Bereichen Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Computertechnik und Umweltschutz.



Beim Wohnungsbau auf dem Land wird oft vergessen, dass es für viele junge Menschen in ihrem Leben Phasen gibt, in denen sie nicht in ein Eigenheim ziehen, aber doch gerne auf dem Dorf wohnen und ihre Netzwerke pflegen wollen. Die KLJB fordert mehr, bezahlbare und flexible Wohnungen auf dem Land, die mit der Jugend selbst geplant werden. Dabei geht Innen- vor Außenentwicklung für lebendige Dorfkerne.

Beschluss: Junges Wohnen auf dem Land (2017)

Junges Wohnen auf dem Land: Wie wollen Sie den Wohnungsbau für junge Menschen auf dem Land fördern?



» Ausreichender und bezahlbarer Wohnraum in guter Qualität ist eine zentrale Voraussetzung für gutes Leben in Bayern. Dies gilt insbesondere für den erstmaligen Auszug aus dem Elternhaus in die eigenen vier Wände.

Zusätzlich zur Anpassung des Wohngelds an die individuellen Lebensbedingungen wollen wir mit dem Baukindergeld die Bildung von Wohneigentum, insbesondere für junge Familien, fördern. Denn Wohneigentum ist die beste Altersvorsorge.

Bayern

SPD

» Die SPD fordert eine zielgerichtete Förderung des Erwerbs von Bestandsimmobilien im Ortskern, regional zugeschnittene Förderprogramme für Wohnungsbau, Ortskernsanierungsprogramme sowie steuerliche Förderungen bei Dorferneuerung und des Grunderwerbs. Wir wollen zudem, dass Kommunen unkompliziert staatliche Zuschüsse des Wohnungspakts Bayern und verbilligt staatliche Grundstücke erhalten können.



» Auch wir wollen, dass sich junge Menschen auf dem Land wohlfühlen und Wohnraum finden, der zu ihrer Lebenssituation passt. Deshalb wollen wir bei der Wohnraumförderung gezielt Anreize für den Bau von attraktiven Mietwohnungen im ländlichen Raum setzen. Bei der Mobilisierung von entsprechendem Bauland setzen wir auf Innen- vor Außenentwicklung und die Wiederbelebung von alten Gebäuden.



» Wir sehen auch das Problem, dass auf dem Land vielerorts kleinere und attraktive Mietwohnungen fehlen, junge Menschen deshalb in städtische Gebiete abwandern und häufig nicht mehr wiederkommen. Deshalb wollen wir ein Förderprogramm zur Schaffung jugendgerechter, moderner Wohnungen im ländlichen Raum auf den Weg bringen.

DIE LINKE.

» Um Wohnen auf dem Land attraktiv bleiben zu lassen, wollen wir ein Landesprogramm entwickeln, das ländliche Regionen durch den Ausbau von kulturellen und sozialen Angeboten und Infrastruktur, wie Anbindung an den ÖPNV unterstützen soll. So soll in strukturschwächeren Regionen Leerstand vorgebeugt und Investitionen im Wohnungsbau gefördert werden.



» Gerade auf dem Land sind die Mietpreise wesentlich geringer, als in Ballungsräumen und Städten. Bezahlbare Wohnungen sind vorhanden. Das Problem ist die Verkehrsanbindung, Nahversorgung und schnelles Internet. Das muss alles verbessert werden. Für Junge und für Ältere im ländlichen Raum.



Die UN-Agenda 2030 vom September 2015 bietet mit den Sustainable Development Goals (SDG) eine zur Enzyklika „Laudato si“ passende, verbindliche Zielsetzung für nachhaltige Entwicklung. Ein „Weiter-so-wie-üblich“ ist für die KLJB keine Option mehr. Wir fordern, die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie mit einem kohärenten Zielsystem weiterzuentwickeln, ressortübergreifend in der Staatskanzlei und mit Beteiligung der Zivilgesellschaft.

Beschluss: Entwicklungsland Bayern (2015)

Nachhaltigkeitsstrategie für Bayern – Verbindliche Umsetzung der SDG-Agenda: Wie wollen Sie die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie weiter entwickeln?



Die CSU steht zu den Zielen der Globalen Nachhaltigkeitsstrategie Agenda 2030. Mit der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie haben wir Herausforderungen, Ziele und konkrete Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung in elf Handlungsfeldern verdeutlicht. Diese werden wir weiterentwickeln und Schritt für Schritt umsetzen. Es gilt, die ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen zu erhalten und dabei die Chancen für heutige und künftige Generationen auf Lebensqualität und Wohlstand zu sichern.

Bayern

SPD



Wir wollen, dass die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie gemäß den neuen Erkenntnissen und Anforderungen überarbeitet wird. Der Flächenverbrauch ist verbindlich zu reduzieren, der Ökolandbau zu stärken und die Akzeptanz bäuerlicher Strukturen durch notwendige Anpassungen im Düngerecht zu sichern. Gemeinden und Landkreise brauchen Nachhaltigkeitschecks und ihnen müssen Beratungsleistungen bereitgestellt werden.



»» Konkrete Zielvorgaben der bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie liegen entweder in weiter Ferne (2050), sind wenig ambitioniert oder fehlen ganz. Aus dem politischen Handeln der CSU-Staatsregierung lässt sich nicht erkennen, dass eine Umsetzung aktiv verfolgt wird. Wir wollen eine Politik, die Nachhaltigkeit ernst nimmt, überprüfbare Zielaussagen formuliert und regelmäßig über die Fortschritte Bericht erstattet.



»» Im Zentrum einer Weiterentwicklung der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie stehen der formale und non-formale Bildungssektor. Nur wenn wir den Erwerb von zukunftsorientierter ökologischer, ökonomischer und sozialer Handlungskompetenz der Bürger voranbringen, können wir eine Entwicklung befördern, welche heute die Lebensqualität sichert und in Zukunft die Wahlmöglichkeit hinsichtlich der Lebensgestaltung erhält.

DIE LINKE.

»» Der ökologische Fußabdruck unserer wachstums- und profitorientierten Wirtschafts- und Konsumweise ist unakzeptabel hoch. Für den Verbrauch von Rohstoffen und Energie muss gelten: vermeiden, Effizienz erhöhen, nicht erneuerbare durch erneuerbare Ressourcen ersetzen. Deshalb unterstützt DIE LINKE. Bayern eine verbindliche, überprüfbare Nachhaltigkeitsstrategie hier in Bayern.



»» Jede UN-Empfehlung sollte man zur Kenntnis nehmen und als Richtschnur für Entscheidungen heranziehen. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), sind aber politische Zielsetzungen und unterliegen der Willensbildung in den demokratischen Institutionen der jeweiligen Staaten. Dort muss man das im Detail diskutieren.



Wir fordern die grundlegende Neuausrichtung der Migrations-, Integrations- und Asylpolitik: Weg von Abwehrpolitik gegenüber eingewanderten und künftig einwandernden Menschen, hin zur aktiv gestalteten Integration. Daher fordern wir u.a. mehr Integrationsprojekte, auch zu interkulturellem Lernen auf dem Land, den flächendeckenden Ausbau der Jugendmigrationsdienste und verstärkte Maßnahmen, eine Kultur des Miteinanders zu fördern.

Beschluss: Willkommen in Bayern!? – Unsere Verantwortung für Asylsuchende (2014) und
Beschluss: Wir haben was zu sagen! Demokratie braucht Jugendpolitik (2017)

Integration fördern – Begegnungen auf dem Land ermöglichen: Wie wollen Sie die Integration auf dem Land fördern?



Unsere Asylpolitik ist getragen von den Grundsätzen der Humanität, Ordnung und Begrenzung. Die Integrationsfähigkeit einer Gesellschaft ist nicht unbegrenzt, weshalb wir klar zwischen Schutzbedürftigen und Menschen, die aus anderen Gründen bei uns leben möchten, unterscheiden müssen. Erfolgreiche Integration gelingt seit jeher durch ein gutes Miteinander aller Akteure – einschließlich der Ehrenamtlichen - und durch konsequentes staatliches Handeln nach dem Grundsatz „Fördern und Fordern“. Zahlreiche Studien belegen, dass Integration in Bayern besser gelingt als anderswo.



Auch im ländlichen Raum sind bedarfsgerechte Integrationsangebote das A und O. Gerade Kommunen mit geringen Ressourcen hat der Freistaat zu unterstützen. Die integrationsfördernden Möglichkeiten kommunaler Einrichtungen und Vereine sowie nachbarschaftlicher Beziehungen müssen ausgeschöpft werden. Für ein gutes Miteinander braucht es zudem gute Perspektiven, das heißt insbesondere Arbeitsmöglichkeiten.



» Durch die Einrichtung von kommunalen Integrationszentren mit entsprechenden Service-, Beratungs- und Dienstleistungseinrichtungen, die Programme und Projekte im Bereich der interkulturellen Bildung und Erziehung entwickeln können. Neben der gezielten Förderung der Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen können die Zentren Vernetzungs- und Koordinierungsaufgaben wahrnehmen.



» Um Flucht und Einwanderung nicht zu vermischen, fordern wir ein Einwanderungsgesetz auf Bundesebene. Fakt aber ist, dass spätestens seit 2015 viele tausende junge Menschen in unser Land gekommen sind und auf absehbare Zeit hier bleiben. Wir fordern daher u.a. die flächendeckende Ausweitung der Jugendmigrationsdienste, um jene Menschen mit dauerhafter Bleibeperspektive bestmöglich zu integrieren.

DIE LINKE.

» Wir fordern einen Kurswechsel in der Asylpolitik und die Abschaffung des Bayerischen Integrationsgesetzes. Die interkulturelle Weiterbildung von Mitarbeitern der Landesverwaltung ist durch entsprechende Weiterbildungskurse zu gewährleisten. Jugendmigrationsdienste müssen mit mehr Personal unterstützt werden. Abschiebungen lehnen wir entschieden ab.



» Die Integration bleibeberechtigter Zuwanderer, die unsere Werte und Gesetze respektieren, ist selbstverständlich zu fördern. Rechtskräftig abgelehnte Zuwanderer dagegen sollen so rasch wie möglich in die Herkunftsländer zurück. Die Integration auf dem Land erfolgt zum Beispiel über einen Job, Verein oder Sport. Da bedarf es keiner staatlichen Maßnahmen. Die Erfahrung bisher hat gezeigt, dass junge Migranten oder Familien aber gar nicht auf dem Land leben wollen, sondern nahe an Städten, wo es Jobs, Freizeitmöglichkeiten und Landsleute gibt.



Wir fordern als junge Christinnen und Christen mehr Zeichen der Willkommenskultur in Bayern für Geflüchtete. Wir unterstützen die Forderungen des BJR, z. B. für minderjährige Geflüchtete Asylsozialberatungen auszubauen und ihre Betreuung nach vollen Standards der Jugendhilfe zu leisten, dezentrale Unterkünfte statt Pflicht zur Gemeinschaftsunterkunft, konsequente Umstellung von Sach- auf Geldleistungen und die Aufnahme von Ausbildung und Arbeit vom ersten Tag an zu unterstützen.

Beschluss: Willkommen in Bayern!?! - Unsere Verantwortung für Asylsuchende (2014)

**Junge Menschen mit Fluchthintergrund verdienen eine Willkommenskultur:
Wie wollen Sie die Chancen auf Integration und Beteiligung für junge Geflüchtete verbessern?**



Der Schlüssel zu Integration und Teilhabe ist Bildung. An bayerischen Schulen werden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um geflüchtete Kinder und Jugendliche zu unterstützen und zu fördern. Bayern hat beispielsweise Übergangsklassen eingerichtet, um Geflüchtete besser in den Schulalltag zu integrieren. Die Grundvoraussetzung für Teilhabe und Integration bleibt das Beherrschen unserer Sprache.



Junge Menschen – egal ob mit oder ohne Fluchthintergrund – brauchen faire Teilhabechancen. Hier geht es uns vor allem um den Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeit von Anfang an. Beratungs-, Unterstützungs- und Jugendhilfeangebote müssen verlässlich vorhanden sein. Was die Unterbringung angeht, so sprechen wir uns klar für den Grundsatz „dezentral vor zentral“ aus.



» Durch die interkulturelle Öffnung der Jugendverbände und die Schaffung von Integrationsprojekten und -angeboten im Rahmen der Jugendarbeit und Strukturförderung der Vereine und Selbstorganisationen junger Migrantinnen und Migranten. Die Integrationsarbeit und interkulturelle Öffnung der Jugendverbände muss als langfristig angelegte Strategie von der Projektförderung in die Regelförderung überführt werden.



» Auch wir sehen die Schließung von dezentralen Unterkünften und die zunehmende Fokussierung auf große Gemeinschaftsunterkünfte kritisch. Schließungen dezentraler Einheiten sollen nur in Absprache mit den dort aktiven Helferkreisen erfolgen, um eine bestmögliche Anschlussbetreuung der Bewohner zu gewährleisten. Zudem soll die sog. „3+2“-Regelung auch in Bayern ohne Wenn und Aber umgesetzt werden.

DIE LINKE.

» Jeder Geflüchtete muss Zugang zu kostenlosen Bildungsangeboten und Deutschkursen bekommen, um Chancengleichheit zu sichern. Ausbildungssuchende sind zu unterstützen statt durch Auflagen einzuschränken. Die Linke fordert außerdem dezentrale Unterbringungen in Wohnungen mit freier Wahl des Wohnorts statt menschenunwürdiger Massenunterkünfte.

**Alternative
für
Deutschland**

» Zunächst muss erst einmal definitiv nachgeprüft werden, aus welchem Land, mit welchem „Fluchtmotiv“ und mit welchem tatsächlichen Alter jemand zu uns kommt. Nicht jeder verdient eine Willkommenshaltung, denn viele nutzen die Gastfreundschaft finanziell aus oder werden zu einem Problem der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Personen, deren Identität geklärt ist und die Bleiberecht haben, müssen mit dem gebotenen Nachdruck zuerst die hier geltenden Regeln und Gepflogenheiten kennenlernen. Dabei muss ihnen geholfen werden. Wer ausbildungsfähig ist, sollte bei geklärtem Aufenthaltsstatus eine Ausbildung beginnen oder arbeiten dürfen.

Fishbowl

ZIELSETZUNG	Es wird ermöglicht, Gruppenprozesse bei einer Entscheidungsfindung zu beobachten und zu analysieren.
MATERIAL	Stühle für alle Teilnehmenden, Auswertungsbogen
DAUER	ca. 30 Minuten (bis zu drei zu klärende Fragen)

ABLAUF

Die Gruppe wird in zwei Teile geteilt, einen „Inneren Kreis“ von vier bis fünf Teilnehmenden, welche das Problem/die Frage diskutieren; und einen „Äußeren Kreis“ von bis zu 20 Teilnehmenden, welche die Ergebnisse der Diskussion des Inneren Kreises bewerten, aber auch den Weg bis zur Entscheidungsfindung analysieren.

1. Schritt: Definition der Schlüsselfragen

Als erstes werden Schlüsselfragen zu relevanten Themen der Gruppe formuliert. Diese Fragen sollten so offen gestellt sein, dass es keine „richtige“ oder „falsche“ Antwort auf diese Fragen gibt z. B: „Welche Themen sollten wir als Jugend in die Kommunalwahl einbringen?“. Dem beobachtenden äußeren Kreis kann ein Auswertungsbogen als Hilfe gestellt werden.

2. Schritt: Vorbereitung

Den Teilnehmenden wird Zeit zur Vorbereitung gegeben. Sie sollten das Problem/die Frage analysieren, aus einer bestimmten Sichtweise beleuchten und sich auf die Diskussion vorbereiten. Die Teilnehmenden können Quellen etc. als Argumentationshilfe recherchieren, etwa auf dem Smartphone. Diese Vorbereitung kann auch schon im Vorfeld erfolgen.



3. Schritt: Diskussionsrunde

Der erste innere Kreis wird bestimmt und setzt sich an einen Tisch in der Mitte des Raumes und diskutiert das Problem/die Frage. Alle werden ermutigt, die gemachten Statements zu hinterfragen, weiter auszuführen etc. Die anderen Teilnehmenden stehen/sitzen im äußeren Kreis und beobachten, ohne sich in die Diskussion einzumischen, sollen sich aber Notizen für die Auswertung machen bzw. anhand des Auswertungsbogens die Diskussion analysieren. Ein Teilnehmender kann als Moderation fungieren, nachfragen und sicherstellen, dass alle die Möglichkeit bekommen, ihre Meinung zu äußern.

4. Schritt: Auswertung

Alle Teilnehmenden können sich zuerst frei über den Verlauf der Diskussion äußern. Dann werden gezielte Fragen zum Ergebnis und zum Ablauf der Runde gestellt.



Foto: Jugendpresse Deutschland/Timon Sunik

Cook & Talk. Politik geht durch den Magen?!

- ZIELSETZUNG : Teilnehmende kommen niederschwellig mit politischen Verantwortungsträgerinnen/ Verantwortungsträgern ins Gespräch.
- MATERIAL : Küche, Lebensmittel, Geschirr und Besteck, Esstisch
- DAUER : zwei bis drei Stunden

ABLAUF

Für viele Jugendliche ist es gar nicht so einfach, im Frontalgespräch mit Bürgermeistern oder Politikerinnen zu bestehen. Ganz anders kann das in lockerer Atmosphäre sein. Warum also nicht beim Kochen? Ladet einen Politiker oder eine Politikerin eurer Wahl in euer Jugendheim ein, um gemeinsam ein kleines Menü zu zaubern. Währenddessen kommt ihr locker ins Gespräch und setzt dies beim Essen fort.



TIPP

- Kocht etwas Einfaches, da das Gespräch im Vordergrund stehen soll. Auch hier schadet es nicht, sich schon vorher ein paar Fragen zu überlegen.
- Natürlich auf Regionalität und Saisonalität achten, schließlich wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen.
- Eine Variante ist die Form „Grillen und Chillen – so geht Politik bei uns“, also ein Grillen mit einem politischen Gast, den ihr auch nach seinem Geschmack fragen könnt, um danach zu von euch vorbereiteten politischen Fragen zu kommen.
- Ladet auch die Presse zur Kochaktion ein. Eine so außergewöhnliche Aktion findet bestimmt Platz in eurer Lokalzeitung.

Politisches Jugendforum

ZIELSETZUNG	Jugendpolitik wird ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt und von Jugendlichen gemeinsam mit Expertinnen und Experten diskutiert.
MATERIAL	Werbeplakate, Flyer, kleine Dankeschön-Geschenke für Gäste, evtl. Beamer
DAUER	ca. zwei Stunden

ABLAUF

Veranstaltet gemeinsam ein politisches „Jugendforum“. Denkt euch dazu am besten einen passenden Titel (zum Beispiel: „Ist unser Dorf noch attraktiv für die Jugend?“, „Was tut unsere Gemeinde für die Jugend?“) aus, nehmt einen schönen, jugendgerechten Ort und ladet dazu Fachleute ein. Das kann zum Beispiel euer Bürgermeister, eine andere Kommunalpolitikerin, der Jugendbeauftragte aus dem Gemeinde- oder Stadtrat oder auch jemand aus dem Jugendzentrum sein.

Wichtig ist, dass ihr euch gut auf das Gespräch vorbereitet und euch schon im Vorfeld genügend Fragen und Thesen überlegt. Rührt außerdem kräftig die Werbetrommel, damit möglichst viele am Gespräch teilhaben können und ihr beweisen könnt, dass ihr alles andere als politikverdrossen seid!



Foto: Birgit Lang, KJR Roth

TIPP

- Überlegt euch nur offene Fragen, die nicht mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können.
- Vielleicht könnt ihr etwas Input für die Diskussion in Form von Bildern oder einem kleinen Video finden.
- Ihr könnt die Diskussion auch als Fishbowl Diskussion aufziehen.

Kopfstandmethode

ZIELSETZUNG : Junge Menschen erarbeiten Kriterien für gelingende Jugendbeteiligung im Dorf.

MATERIAL : Flipchart, Stifte

DAUER : maximal 30 Minuten

ABLAUF

Es klappt gut, sich mit dem Thema Jugendbeteiligung im Dorf zu beschäftigen, wenn man am Anfang frei heraus sammelt, was auf keinen Fall passieren darf! Diese negativen Dinge werden auf einer Flipchart gesammelt, beispielsweise:

- Bürgermeister sagt, wie das Ergebnis aussieht
- Wichtige Informationen in der Verwaltung zurückhalten
- Jugend für unfähig halten

- Nicht auf Augenhöhe mit der Jugend reden
- Heute so reden und morgen anders entscheiden
- Geplante Folgenlosigkeit bei Beteiligung

Im Anschluss daran werden die negativen „Kopfstand“-Dinge umgekehrt in das, was junge Menschen von Jugendbeteiligung im Dorf erwarten – so lässt sich oft klarer und besser finden, was ihr von Politik und Verwaltung wollt!



Dorfbarometer

- ZIELSETZUNG** : Junge Menschen analysieren ihren Sozialraum nach Stärken und Schwächen.
- MATERIAL** : große Skala aus Karton (von -5 = ganz schlecht bis +5 = sehr gut, je nach Kreativität auch mit Smileys oder anderen Bildern gestaltet), Holz-Wäscheklammern, Stifte
- DAUER** : Vorbereitung und Durchführen nur 30 min., Nachbereitung bis zu zwei Stunden

ABLAUF

Teilnehmende bekommen Holz-Wäscheklammern, die sie mit Phänomenen aus dem Dorf beschriften (z. B. gute Verkehrsanbindung, schöne Kirche, langsames Internet,...). Dann werden die Klammern an der Skala eingeordnet, je nachdem, ob sie als Stärke oder Schwäche gewertet werden. Darüber kann auch in der Gruppe diskutiert und verhandelt werden.

Erweiterung als „SWOT“-Analyse:

Die Stärken-Schwächen-Analyse kann erweitert werden um „Chancen“ und „Risiken“, dann spricht man vor allem bei Unternehmensberatungen von einer „SWOT-Analyse“, die mit vier Quadranten an einer Pinnwand gesammelt wird:

- Strengths (Stärken)
- Weaknesses (Schwächen)
- Opportunities (Chancen)
- Threats (Risiken)



Vier-Schritte-Methode

ZIELSETZUNG : Ausgehend von einem Problem entwickelt die Gruppe Ziele und Problemlösungsansätze.

MATERIAL : Plakat/Flipchartbogen, Stifte

ANZAHL : beliebig

DAUER : ca. zwei Stunden

ABLAUF

In der Gruppendiskussion zu einem Thema werden in vier Schritten (Problem – Ziel – Weg – Aktion) Lösungsansätze erarbeitet. Die Moderatorin/der Moderator hält die Ergebnisse auf dem Plakat fest.

1. Wo ist im Dorf unser Problem ?	2. Wo wollen wir hin? Ziel .
3. Was müssen wir dafür tun? Weg .	4. Was sind unsere ersten Schritte? Aktion .

Shout-Box

ZIELSETZUNG	• Kontinuierliches Einbeziehen der einzelnen Gruppenmitglieder in der Gruppenarbeit; • Beschwerdemanagement.
MATERIAL	• Schuhschachtel mit Einwurf-Schlitz, Zettel, Stifte
DAUER	• dauerhaft

ABLAUF

Im Gruppenraum wird eine Shout-Box aufgestellt. Gruppenmitglieder können anonym ihre Anliegen, Beschwerden und Anregungen auf den Zetteln notieren.

Der Vorstand berät regelmäßig in seinen Sitzungen über die eingegangenen Anregungen und thematisiert diese dann z. B. in den Gruppenstunden.



Foto: DBJR, jugendfotos.de

Wir bauen das Dorf der Zukunft!

ZIELSETZUNG : Junge Menschen planen ihr Dorf der Zukunft.

MATERIAL : verschiedenste Bastelmaterialien, Dorfplan

DAUER : ca. zwei Gruppenstunden

ABLAUF

1. Schritt: Vorbereitung

Bei der Gemeindeverwaltung wird ein Dorfplan abgeholt, der dann für die Gruppe größtmöglich auf Karton kopiert wird (Copy-Shop).

2. Schritt: Bauen

Anhand von Leitfragen machen sich die Teilnehmenden Gedanken über ihr „Dorf der Zukunft“ und „bauen“ es auf dem Dorfplan auf.

MÖGLICHE FRAGEN

- Wie stellt ihr euch euer Dorf in der Zukunft vor?
- Was muss es geben, damit ihr weiterhin gerne hier lebt oder nach dem Studium etc. gerne in eure Gemeinde zurückkehrt?
- Welche Institutionen, Gebäude etc. muss es geben?

3. Schritt: Präsentation

Der bearbeitete Dorfplan kann Verantwortlichen (Bürgermeisterin oder Bürgermeister, Gemeinderat, ...) vorgestellt werden oder auch im Rahmen einer Veranstaltung ausgestellt werden (z. B. Pfarrfest).



Wahl-Lokal

ZIELSETZUNG	Junge Menschen werden motiviert, wählen zu gehen.
MATERIAL	Raum, Küche, Lebensmittel, Getränke, Geschirr, Besteck,...
DAUER	nach Belieben

ABLAUF

Ihr wollt möglichst viele junge Menschen zur Wahl mobilisieren? Organisiert am Wahltag (was auch immer gewählt wird – vom Bundestag bis hin zur Kirchenverwaltung) ein kostenloses Frühstück, Mittag- oder Abendessen für alle wahlberechtigten Jugendlichen in eurem Ort. In diesem Rahmen könnt ihr nochmal erklären, wie genau gewählt wird. Außerdem könnt ihr die verschiedenen Positionen aller aufgestellten Parteien erklären. Danach gehen alle gemeinsam ins Wahllokal.

TIPP

Macht vorher ausreichend Werbung und erklärt, wie wichtig es ist, dass auch viele junge Menschen zur Wahl gehen.

Anregungen für euren Parteiencheck, bei dem ihr euch wichtige Themen besonders auswählt, findet ihr bei unseren Wahlprüfsteinen ab Seite 16.



„Gefällt mir – gefällt mir nicht“ - Fotoprojekt

- ZIELSETZUNG : Junge Menschen erkunden den Sozialraum Dorf und werden sich über Orte, die ihnen gefallen bzw. nicht gefallen, bewusst.
- MATERIAL : ausgedruckte und laminierte „Gefällt mir“-Daumen (Größe: DIN A4 oder größer);
Aufwendigere Alternative: verschiedenste Emojis, um Emotionen differenzierter darzustellen,
Fotokameras oder Fotohandys
- DAUER : ca. zwei Stunden

ABLAUF

Junge Menschen machen in Kleingruppen (ausgestattet mit je einer Kamera und einem Daumen) einen Spaziergang durch das Dorf und fotografieren besondere Orte. Dort können sie den „Gefällt mir“-Daumen nach oben bzw. „Gefällt mir nicht“ nach unten auf dem Bild platzieren. Im Anschluss kann eine Ausstellung der Fotos folgen.



Foto: René Felcht, Bad Kissingen

Nach dem Prinzip des Foto-Spaziergangs wurde ein ganzes Projekt in Unterfranken organisiert – „Heimat, zeige Deine Welt“ im Landkreis Bad Kissingen

Was sind die Grundrechte in der Demokratie?

ZIELSETZUNG	Junge Menschen reflektieren ihren Wissensstand über Grundrechte in einer Demokratie; Einstieg in das Thema.
MATERIAL	Plakate, Stifte, Grundgesetze
DAUER	fünf bis zehn Minuten

ABLAUF

In kurzer Zeit werden auf Zuruf auf einem Plakat möglichst viele Grundrechte gesammelt, die zur Demokratie gehören und von denen die Teilnehmenden denken, dass sie im Grundgesetz (vermutlich) stehen. Die Abfrage kann auch in zwei Gruppen als Wettbewerb auf Zeit passieren – wer die meisten Grundrechte in fünf Minuten sammeln konnte, hat „gewonnen“. Danach ist es sinnvoll, sich über die Sammlung auszutauschen und sie idealerweise mit dem Grundgesetz (als Text vorhanden oder einfach zu googeln) zu vergleichen.

Die Liste kann dann im Vergleich ergänzt werden, wenn wichtige Rechte fehlen.

TIPP

Mini-Ausgaben vom Grundgesetz gibt es kostenfrei beim Bundestag:
www.btg-bestellservice.de



Foto: peter weidemann, piarrbriefservice.de

„Der ideale Politiker“ und „Der ideale Bürger“ – Übung zur Wertschätzung

ZIELSETZUNG : Teilnehmende erkennen, dass die hohen Erwartungen an die Politik Ideale sind, denen kaum eine Person entsprechen kann. Anschließend vergleichende Reflexion zur Frage, ob alle Bürgerinnen und Bürger den Idealen einer Demokratie entsprechen und ob nicht alle Menschen von „hohen Idealen“ weit entfernt sind, aber doch Eigenschaften haben, die gute Voraussetzungen für Demokratie sind. Damit kann die gegenseitige Wertschätzung von Politik und Bürgerinnen/Bürgern verbessert werden.

MATERIAL : Personenvorlage, Leitfragenkatalog

DAUER : 30 bis 60 Minuten

ABLAUF

1. Schritt: Der ideale Politiker, die ideale Politikerin

Nehmt eine unten gezeigte Personenzzeichnung (oder eine selbst gestaltete) als A4-Kopie mit und stellt die Aufgabe: „Zeichnet für euch selbst jetzt den idealen Politiker oder die ideale Politikerin! Welche Eigenschaften hat sie oder er? Was macht ihn aus?“ Die Eigenschaften können etwa fünf Minuten in der Personenzzeichnung notiert oder visualisiert werden, denn die Personen werden anschließend ausgeschnitten und gemeinsam aufgeklebt auf ein größeres Papier.

2. Schritt: Zwischenreflexion

Die Gruppe diskutiert anhand folgender Leitfragen: „Gibt es Leute in der Politik, die dieses Ideal erreichen können? Kennt ihr Leute in der Politik, die diesem Ideal nahekommen? Warum kann das vielleicht sehr schwierig sein?“





3. Schritt: Der ideale Bürger, die ideale Bürgerin

Zeichnet jetzt den idealen Bürger oder die ideale Bürgerin in der Demokratie.

- Welche Eigenschaften hat sie oder er?
- Was macht ihn/sie aus?

Wieder wird jede und jeder für sich (in größeren Gruppen auch zu zweit möglich) schreiben und die Person nach etwa fünf Minuten ausgeschnitten.

4. Schritt: Zwischenreflexion

Die Frage liegt nahe: „Können wir selbst alle dieses Ideal erreichen? Kennt ihr Leute, die diesem Ideal nahekommen? Warum ist das so schwierig?“

In diesen Reflexionen geschieht die wichtige Erkenntnis, dass sehr hohe Erwartungen an die Politik, die oft mit Stammtischparolen („Die denken nur an sich, nicht an das Volk“ – „Die bereichern sich nur“ – „Die sind viel zu weit entfernt von uns“) verbunden werden können mit sehr hohen Erwartungen an alle Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie, die ebenso schwer im Alltag zu erfüllen sind! Damit kann eine Kultur der „gegenseitigen Wertschätzung“ auch von Politik und Bürgerschaft gefördert werden.

Postkartenwettbewerb: Warum ich wählen sollte

ZIELSETZUNG	Junge Menschen werden mit dem Thema Wahlalterabsenkung konfrontiert; junge Menschen werden in ihrem Selbstvertrauen, politische Akteure sein zu können, bestärkt und reflektieren ihre eigenen Stärken als politische Akteure.
MATERIAL	weißer Karton in Postkartengröße, Farben, Stifte, Zeitschriften, Briefmarken...
DAUER	30 bis 45 Minuten

ABLAUF

1. Schritt:

Annäherung an das Thema: „Warum darf man eigentlich erst ab 18 wählen?“ (Die KLJB Bayern und der Bayerische Jugendring fordern ein Wahlalter ab 14 Jahren).

In moderierter Gruppendiskussion wird das Thema einer Wahlalterabsenkung diskutiert – die Moderatorin/der Moderator sollte sich im Vorfeld über Argumente dafür bzw. dagegen informieren.

2. Schritt:

In Einzel- oder Gruppenarbeit erarbeiten die Teilnehmenden eine Postkarte mit dem Titel: „Warum ich wählen sollte“.

3. Schritt:

Die Postkarten sollten entweder an eine Politikerin/einen Politiker geschickt werden oder noch besser direkt z. B. an lokale Abgeordnete übergeben werden. Dazu sollte unbedingt die Lokalpresse eingeladen werden, damit in der Region die Aufmerksamkeit auf die Jugendpolitik gelenkt wird.

Wir machen Politik!

ZIELSETZUNG	Junge Menschen setzen sich mit Wahlkampfthemen auseinander und erarbeiten eigene politische Positionen.
MATERIAL	Bastelmaterialien, große Plakate, Wahlbroschüren verschiedener Parteien
DAUER	ca. zwei Stunden

ABLAUF

Wie fühlt es sich an, Politiker oder Politikerin im Wahlkampf zu sein? Das könnt ihr ganz einfach in einer Gruppenstunde ausprobieren. Alle überlegen sich, was sie in der Politik gerne bewegen oder ändern würden.

Anschließend fertigt ihr auf großem Papier eure persönlichen Wahlplakate an und bereitet eine Rede vor. Nach der Reihe stellt ihr im Anschluss eure Plakate vor und schwingt eure Wahlrede vor dem Publikum. Danach veranstaltet ihr eine Wahl. Wer wird euer neuer Bürgermeister oder eure neue Landtagsabgeordnete?



TIPP

- Legt zur Inspiration einige Wahlbroschüren von Politikerinnen und Politikern aus eurem Wahlkreis aus.
- Nehmt euch genügend Zeit. Es ist gar nicht so einfach, aus dem Stegreif eine gute Rede zu schreiben.
- Die Plakate könnt ihr im Anschluss auch im Ort aushängen.

Politik-Activity

- ZIELSETZUNG : Teilnehmende beschäftigen sich spielerisch mit Themen und Begriffen der politischen Bildung.
- MATERIAL : Spielfiguren in verschiedenen Farben, Würfel, Spielplan (s. Kopiervorlage, ideal auf Karton DIN A3), Spielkarten (vgl. Kopiervorlage, ideal auf verschiedenfarbigem Karton je nach Kategorie), Stoppuhr
- DAUER : zwei Stunden

ABLAUF

- Die Gruppe teilt sich in bis zu vier gleich große Gruppen.
- Die Gruppe mit dem geringsten Altersdurchschnitt darf anfangen.
- Ein Mitglied einer gegnerischen Gruppe zieht eine Karte und stellt der Gruppe, die gerade am Zug ist, die Aufgabe. Diese bekommt eine Minute Zeit, um die Aufgabe darauf zu bewältigen. Ist sie erfolgreich, darf sie würfeln und entsprechend der gewürfelten Zahl vorrücken.
- Reihum kommt jede Gruppe so zum Zug.

TIPP

Fragen als Download!

Wir haben eine Reihe von möglichen Fragen für das Politik-Activity als Download-Datei erstellt, weil die zwei Seiten für diese Broschüre doch etwas lang wären und der Download die Arbeit erleichtert.



Die Fragen stehen unter www.landjugendshop.de und hier beim Werkbrief „Demokratie und Jugendbeteiligung“!

Speed-Dating mit der Politik

ZIELSETZUNG	Junge Menschen lernen in kurzer Zeit verschiedene Politikerinnen und Politiker kennen und kommen mit ihnen ins Gespräch.
MATERIAL	Gong, Dankeschön-Geschenke für Gäste, evtl. Häppchen und Getränke
DAUER	ca. 1,5 Stunden

Mit einem Abgeordneten auf Augenhöhe diskutieren, viele verschiedene Meinungen loswerden und hören und unterschiedliche Politikerinnen und Politiker in kürzester Zeit kennenlernen – das und noch viel mehr könnt ihr bei einem politischen Speed-Dating erleben. Zunächst einmal solltet ihr viele junge Menschen aus eurem Ort, Nachbar-Ortsgruppen oder dem ganzen Kreis einladen. Dazu eignet sich am besten ein Flyer, eine Facebook-Veranstaltung und Mundpropaganda. Natürlich darf auch die Politik nicht fehlen. Überlegt euch, wer für die Junge Menschen bei eurem Speed-Dating relevant ist. Vielleicht ein Bürgermeister,



eure Landrätin, eine Abgeordnete aus Landtag und Bundestag, jemand aus dem Gemeinderat oder andere engagierte Personen vor Ort und ladet diese zu eurem Speeddating ein. Um die Politik anzulocken, könnt ihr kräftig Werbung für euch und die politikinteressierten jungen Menschen auf eurer Veranstaltung machen. In der Regel kommen sie aber gern zu Veranstaltungen mit jungen Menschen.

Vorschlag für einen möglichen Ablauf:

- Begrüßung der Teilnehmenden und der Gäste aus der Politik
- Kurze Vorstellung des Ablaufs
- Ein kleines Ice-Breaker-Spiel, z. B. ein Vier-Ecken-Aufstellungs-Spiel
- Vorstellung der KLJB und einzelner Themen der KLJB (Anregungen für die späteren Gespräche)
- Dates an den Tischen (z. B. bei 6 Gästen aus der Politik: 6 Dates à 15 Minuten; Aktionen an verschiedenen Tischgruppen, die Gäste wandern von Runde zu Runde einen Tisch weiter)
- Abschlussrunde mit Feedback von allen
- Gemütlicher Ausklang

Demokratie erleben: Meldet euch als Wahlvorstand!

Warum nicht mal einen (halben) Sonntag lang Demokratie in Bayern live erleben? Stimmzettel ausgeben, einsammeln und am Ende auszählen? Die Chance habt ihr, wenn ihr euch als Wahlhelfer und Wahlhelferinnen bei der Gemeinde bewirbt.

Die Mitglieder der „Wahlvorstände“ sind wie etwa die „Wahlausschüsse“ in der KLJB für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlen in den Wahllokalen zuständig; insbesondere werten und zählen sie die Stimmzettel aus und melden die Ergebnisse an die Gemeinde. Sie sind ehrenamtlich tätig und erhalten sogar eine Aufwandsentschädigung („Erfrischungsgeld“), dessen Höhe in Bayern die Gemeinden festlegen.

Bei bayernweiten Wahlen werden 100.000 bis 150.000 ehrenamtliche Wahlhelfer und Wahlhelferinnen

benötigt. Jeder Wahlvorstand besteht in der Regel aus fünf bis neun Mitgliedern.

Wer selbst wahlberechtigt ist und Interesse an der Ausübung des Wahlehrenamts hat, wendet sich bitte rechtzeitig vor einer Abstimmung an seine Gemeinde – oft freuen die sich über junge Leute, die mitmachen wollen!

Nur Achtung: Man muss halt am Wahlsonntag schon um 8:00 Uhr früh im Wahllokal sein. Dort teilt der Wahlvorstand dann zumeist ein, wer fünf Stunden bis mittags bleibt oder nachmittags dran ist.

Um 18:00 Uhr kommen alle zusammen, um das Ergebnis ihres Wahllokals zu zählen – und es wird spannend: Welchen Beitrag zum Gesamtergebnis gibt es bei euch im Dorf?!



U18-Wahl

U18 ist die Wahl für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Sie funktioniert fast wie die reguläre Wahl – in Wahllokalen mit Stimmzetteln, Wahlkabinen und



Wahlurnen. Sie findet am 5. Oktober 2018 statt, neun Tage vor der Landtagswahl. Die Aktion wird vom Bayerischen Jugendring koordiniert.

Infos:

Regina Renner, Referentin für Jugendpolitik
Tel. 089/514 58 58, renner.regina@bjr.de

Geld für politische Bildung in der Jugendarbeit? Fragt beim BJR!

Ihr habt nach einer ersten Aktion im Wahljahr Lust auf mehr Politik und Partizipation in der KLJB? Ihr wollt ein ganzes Projekt für Jugendbeteiligung in eurer Region oder einem Ort aufziehen, vielleicht im Vorfeld der Kommunalwahl 2020? Dann seid ihr vermutlich froh, dass es ein passendes Förderprogramm beim Bayerischen Jugendring (BJR) gibt!

Das Fachprogramm „Demographie und Partizipation“ passt genau auf solche Projekte und zur KLJB. Es fördert bis zu 80% eurer Kosten und ist vergleichsweise wenig aufwändig. Ein ähnliches Fachprogramm für die Jugendarbeit beim BJR gibt es auch zum Thema Integration.



Informiert euch auf www.bjr.de
oder fragt die
KLJB-Landesgeschäftsführerin
Maria Kurz nach Tipps:
m.kurz@kljb-bayern.de

TIPP

Drei Buchtipps

Aus der Fülle von Büchern, Broschüren und Online-Sammlungen zur Politischen Bildung zwei gute Tipps für die Jugendarbeit in der KLJB:

- Die Methode „Der ideale Politiker“ ist eine Variante einer sehr guten Reflexion in: Christian Boeser-Schnebe, Klaus-Peter Hufer, Karin Schnebel, Florian Wenzel: *Politik wagen*. Ein Argumentationstraining, Schwalbach/Ts. 2016 – bestellbar für 2,00 Euro + Versandkosten bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung
- Der Bayerische Jugendring hat die Arbeitshilfe „*Jugend und Demokratiebildung*“ (36 Seiten) für das Wahljahr 2018 erstellt. Kostenloser Download und aktuelle Links auf www.bjr.de/jugend-und-demokratiebildung
- Tipps für die Umsetzung von Ideen zur Jugendbeteiligung gibt es in der BJR-Arbeitshilfe „*Mitwirkung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Städten und Gemeinden*“ (2016) – für 5,00 Euro bestellen auf www.bjr.de – sucht dort auch nach der Seite „Praxisbeispiele gelingender Kommunalen Jugendpolitik“ von Winfried Pletzer!

Linkliste Politische Bildung in Bayern

Bei viele Institutionen gibt es Profis, die ihr als Referentinnen und Referenten einladen könnt oder die in ihren Bildungsstätten passende Formate für euch anbieten – ihr werdet staunen, was es alles gibt!

www.blz.bayern.de

Bayerische Landeszentrale für politische Bildung: Leider nicht mehr kostenfreie Publikationen auf www.bestellen.bayern.de und nur wenige Kooperationen mit der Jugendarbeit.

www.institutgauting.de

Institut für Jugendarbeit Gauting: Träger ist der Bayerische Jugendring (BJR).

www.apb-tutzing.de

Akademie für Politische Bildung Tutzing: Sehr schönes Gelände am Starnberger See als wissenschaftliche Einrichtung für „Multiplikatoren“, also auch die KLJB.

www.heiligenhof.de

Heiligenhof, Bad Kissingen: Planspiele zu EU, Jugendbegegnungen mit Osteuropa. Große Bildungsstätte, gegründet aus der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

www.kath-akademie-bayern.de

Katholische Akademie in Bayern: Tagungsgebäude am Englischen Garten in München. Das Angebot „Young professionals“ richtet sich an junge Berufstätige.

www.europaeische-akademie.de

Europäische Akademie Bayern: Seminare, Planspiele, Jugendbegegnungen, Vorträge und Studienfahrten zum Thema Europa.

www.cph-nuernberg.de

Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH): Nahe dem Nürnberger Hauptbahnhof (Träger: Erzdiözese Bamberg), besonders interkulturelle Arbeit und NS-Erinnerungsarbeit.

www.mmsz-dachau.de

„Max-Mannheimer-Studienzentrum“: Interkulturelle Bildung, Toleranz und Menschenrechte, Internationale Begegnungen nahe der KZ-Gedenkstätte Dachau.

www.cap-lmu.de/akademie/

Centrum für Angewandte Politikforschung (CAP): Aus- und Weiterbildungen der „Akademie Führung & Kompetenz“ besonders im Feld von Partizipation und Demokratiekompetenz sowie Konflikt und Kommunikation.

www.cap-lmu.de/fkje

Forschungsgruppe Jugend und Europa des CAP: Beratungszentrum für die politische Bildungs- und Jugendarbeit in München. Gute Planspiele z. B. EU und Landtag.

Parteinaher Stiftungen

Alle parteinahen Stiftungen sind offen für Interessierte und Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit. Es lohnt sich bei allen, nach Kooperationen oder Veranstaltungen im Jahresprogramm nachzufragen.

CSU

www.hss.de (Hanns-Seidel-Stiftung)

BayernSPD

www.vollmar-akademie.de (Kochel)

www.frankenwarte.de (Würzburg)

www.baysem.de

www.bayernforum.de

www.fes-regensburg.de

Bündnis90/Grüne Bayern

www.petra-kelly-stiftung.de (Petra-Kelly-Stiftung)

Freie Wähler

www.bkb.de (Bildungswerk für Kommunalpolitik in Bayern e.V.)

Linktipps Jugendbeteiligung

www.politikzumanfassen.de

Eine parteiunabhängige „Partizipationsagentur“ mit Planspielen, Filmen, Umfragen, Mitmachausstellungen und mehr Aktionen für Jugendbeteiligung. Klassenfahrten nach Berlin mit Planspiel.

www.pimpyourtown.de

Planspiel zur Kommunalpolitik von „Politik zum Anfassen e.V.“ mit rund 5.000 Schülerinnen und Schülern jährlich, die hier in die Rollen der Kommunalpolitik einsteigen.

www.fundus-jugendarbeit.de

Der 2015 überarbeitete Material- und Informationsdienst für kirchliche Jugendarbeit bietet auch viele Methoden zur politischen Jugendbildung online – tolles Angebot aus Würzburg!

www.bjr.de/themen/partizipation-und-demokratie

Methoden und Material vom Bayerischen Jugendring, auch zur U18-Wahl in Bayern 2018.

www.jugend.beteiligen.jetzt

Infos und gute Methodentipps zur digitalen Jugendbeteiligung, Gemeinschaftsprojekt u.a. vom Deutschen Bundesjugendring.

Online-Tools für Beteiligung

www.adhocracy.de

Adhocracy.de ist eine kostenlose Online-Beteiligungsplattform, die Organisationen und Interessengemeinschaften die Möglichkeit bietet, ihre Mitglieder und alle Interessierten in ihre Arbeit und Diskussionen einzubinden. Über die Plattform können Vorschläge eingereicht, diskutiert, im laufenden Prozess angepasst und abgestimmt werden. Die Software ist Open Source.

<https://ypart.eu/>

Ypart ist eine digitale Beteiligungsplattform speziell für junge Menschen mit der Software Adhocracy. Hier können sie Ideen entwickeln, gemeinsam diskutieren und Einfluss auf Entscheidungen nehmen. Das gemeinnützige Projekt wird vom Liquid Democracy e.V. in Kooperation mit einem Trägernetzwerk entwickelt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

www.brabbl.com/

Online-Tool zum Diskutieren und Bewerten von Vorschlägen, erfolgreich angewandt in fünf Städten und Gemeinden vom Bayerischen Jugendring beim Projekt <http://jugendbeteiligung.bayern/>

www.maengelmelder.de

Mit dem Mängelmelder kann jeder Interessierte über das Internet oder mit seinem Smartphone Missstände (wie zum Beispiel Schlaglöcher, defekte Haltestellen, Straßenlaternen etc.) melden und mit aussagekräftigen Informationen wie Fotos und genauer Standortposition an seine Stadtverwaltung weiterleiten.

TIPP



Im März 2019 heißt es wieder „Landtag live“ – 16 Teilnehmende aus Kolpingjugend und KLJB Bayern haben dann wieder die Möglichkeit, eine Praxiswoche lang Abgeordnete in Sitzungen zu begleiten und dazu ein tolles Programm zu bekommen!

Die Ausschreibung gibt es ab August 2018 auf www.kljb-bayern.de

#wirhabenwaszusagen

Das jugendpolitische Kritzelheft der KLJB Bayern ist da!

Ab sofort ist das „jugendpolitische Kritzelheft“ als einzigartiger Teil der KLJB-Aktion #wirhabenwaszusagen zum Thema „Demokratie und Jugendbeteiligung“ im Wahljahr 2018 lieferbar!

Das jugendpolitische Kritzelheft ist ein Heft mit Platz für kleine Ideen und große Visionen, To-Do-Listen und Einkaufszettel. Ein Heft zum Nachdenken, Kreativ-Sein, Ausmalen, Anschauen, Seiten Ausreißen, Sachen Einkleben. Ein Heft für Landjugendliche, für die Gruppenarbeit und für alle, die das Land bewegen wollen.

Für KLJB-Gruppen ist das Heft über die Landesstelle und Diözesanverbände kostenlos zu haben.



Werkbrief: Demokratie und Jugendbeteiligung

Es gibt Hintergrundtexte zur Demokratie in Geschichte und Gegenwart, in Kirche und Politik. Besonders hilfreich beim Start in Projekte zur Jugendbeteiligung sind die vielen Praxisbeispiele und Methoden aus der Jugendarbeit. Junge Menschen wollen sich politisch einmischen, sie wollen beteiligt werden – wir fangen damit an.

Beiträge zu den Themen:

- Demokratie, was ist das? Basiswissen, Informationen und Reflexionen
- Jugendbeteiligung klar, aber was heißt das genau?
- Wie gelingt gute Jugendbeteiligung online und offline?
- Jugendbeteiligung in der Praxis: Welche Beispiele gibt es?
- Was tun? Methoden, Adressen und Tipps für die Praxis vor Ort

Bestelladresse für beide Publikationen:

www.landjugendshop.de

oder per E-Mail: werkmaterial@kljb-bayern.de



Macht mit!
Postet eure Fotos und Aktionen mit
#wirhabenwaszusagen
Markiert die KLJB Bayern auf
Instagram, Facebook, YouTube, Twitter. . .

Wir bewegen das Land!



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern